

Absehbar desaströse Weichweizenernte in Frankreich treibt Pariser Kurse

In Paris setzte sich in den vergangenen Tagen durchweg festere Tendenz durch, sodass der Fronttermin trotz geringer Korrektur am Mittwoch mit 168,25 EUR/t rund 4,50 EUR/t über Vorwochniveau schloss. Ausschlaggebend für den Auftrieb sind die schwachen Ernteergebnisse aus Frankreich und Deutschland. Die gleichzeitig gemeldeten guten Hektolitergewichte und Fallzahlen sowie ansprechenden Proteinwerte der britischen Weizenernte konnten keine Kurswirkung erzielen. Gebremst wurde der Auftrieb vom festen Eurokurs. In Frankreich verschlechtern sich die Ernteprognosen für Weichweizen nahezu täglich. Zudem wächst die Sorge um die Qualität der französischen Weichweizenernte. Auch in Deutschland dürften gute Qualitäten absehbar knapper sein als 2015. Diese Entwicklung spiegelt sich bereits in der Preisbildung wider - die Weizenpreise für die verschiedenen Qualitätsstufen fächern sich bereits wieder auf. So lagen die Erzeugerpreise für Futter- und Qualitätsweizen Ende Juni 2016 nicht einmal 5 EUR/t auseinander. Nun sind es bereits mehr als 15 EUR/t. Mais verzeichnete in den vergangenen Tagen demgegenüber einen volatilen Kursverlauf. Auch wenn der Druck von den schwachen Notierungen nur teilweise sichtbar wurde, schloss am Mittwoch der Fronttermin für alterntige Ware bei 168 EUR/t und damit 1,75 EUR/t unter Vorwochenlinie. Der Dezember-Termin lag zuletzt bei 165 EUR/t. Die EU-Kommission hatte zuletzt in ihrer Monatsschätzung die EU-Maisernte auf 65,5 Mio. t nach oben korrigiert und sieht damit auch einen geringeren Importbedarf von wahrscheinlich 11 Mio. t. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 31	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	147,53	149,29	-1,76	↓
Brotweizen	141,2	142,77	-1,57	↓
Brotroggen	120,5	119,35	+1,15	↑
Futterweizen	131,96	132,42	-0,46	↓
Futtergerste	119,45	120,19	-0,74	↓
Braugerste	166,58	162,34	-	↔
Körnermais*	169,98	168,17	+1,81	↑
Raps	339,03	339,20	-0,17	↓

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		03.08.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 16	168,25	-0,25	+4,50
Paris Weizen	Dez 16	170,50	+0,75	+2,75
Paris Mais	Aug 16	168,00	-1,75	-1,75
Paris Mais	Nov 16	165,00	+0,00	-1,00
Paris Raps	Nov 16	361,25	+4,75	-1,50
Paris Raps	Feb 17	361,00	+4,50	-2,00

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris; Anmerkung: * Ernte 2015

Prognosen der EU-Rapserte sinken und sinken..

In allen Erzeugungsländern der EU-28 läuft die Rapserte 2016 und von überall gibt es bis dato fast nur negative Meldungen. Starke Unkrautung, erhöhter Krankheits- und Schädlingsdruck, überschwemmte Felder – die Liste der Probleme ist ungewöhnlich lang und das Ertragspotenzial von Raps hat stark darunter gelitten. Trotz der gehäuften Hiobsbotschaften konnten sich die Rapsnotierungen in Paris diese Woche nicht halten. Der neue Fronttermin November 2016 notierte am Dienstag mit 356,50 EUR/t etwa 3,75 EUR/t unter Vorwochniveau. Druck kam vor allem aus Chicago, wo die Sojakurse einen Satz nach unten gemacht haben. (Quelle: AMI)

2. DBV-Erntebericht: Enttäuschende Raps-erträge

Winterraps wurde zur Ernte 2016 auf einer Fläche von 1,33 Millionen Hektar und damit auf knapp 50.000 Hektar mehr als im vergangenen Jahr angebaut. Diese Fläche konnte noch nicht vollständig geerntet werden, derzeit bewegt sich der Erntefortschritt im Bereich von mehr als drei Viertel der Anbaufläche. Der häufige Befall mit Pilzkrankheiten und der hohe Schädlingsdruck reduzieren die Erträge deutlich. Hinzu kommen im wichtigsten Rapsanbaugebiet Mecklenburg-Vorpommern Auswinterungsschäden und eine sich anschließende Trockenheit. Dort ebenso wie in Schleswig-Holstein gehen die Hektarerträge daher um bis zu 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Im Durchschnitt des Bundesgebietes zeichnet sich ein Rapsertag von 3,4 Tonnen pro Hektar ab. Im Vergleich zum fünfjährigen Durchschnitt entspricht dies einer Ertragsminderung um knapp 11 Prozent, in Relation zum Vorjahr von rund 13 Prozent. Die deutsche Rapserte wird daher mit 4,5 Millionen Tonnen etwa 500.000 Tonnen niedriger ausfallen als im letzten Jahr.

Grafik der Woche

